

Ab dem 5. April 1815 brach der Vulkan Tambora auf der Insel Sumbawa aus. Der Vulkan war mehrere Wochen lang aktiv.

Die Asche und der Staub des Tambora wurden über Luftströmungen auf der ganzen Erde verteilt.

Der Ausbruch des Tambora zog eine globale Abkühlung nach sich: im Schnitt wurde es 3-5 °C kälter als in den Jahren zuvor.

Das Jahr 1816 galt in Europa und Nordamerika als das „Jahr ohne Sommer“.

Die Klimaveränderung in Nordamerika drückten sich in Kälte und großer Trockenheit aus.

Das „Jahr ohne Sommer“ führte zu enormen Ernteaussfällen und in der Folge zu Hungersnot.

Um bessere Erträge zu erhalten, wurden landwirtschaftliche Musteranstalten gegründet in Württemberg z.B. in Hohenheim – der Vorläufer der späteren Universität.

In der unmittelbaren Umgebung des Tambora starben ca. 70 000 Menschen, nicht nur aufgrund des Ausbruchs, sondern auch wegen des Tsunamis, den er auslöste.

Die Explosionswolke des
Tambora war 45 km hoch.
Der Vulkan war zuvor 4 200
m hoch, danach noch
2 850 m. 150 km^3 wurden
ausgestoßen.

Aufgrund der großen
Hungersnot erfanden die
Menschen neue Rezepte:
z.B. backten sie Brot aus
Baumrinde oder sog.
Moosbrot.

1818 fand erstmals das
Stuttgarter Volksfest auf dem
Cannstatter Wasen als
landwirtschaftliches
Fest statt.

In Europa wuchsen die
Gletscher, im Sommer fiel
Schnee und Dauerregen
führte zu
Überschwemmungen.

Nach dem Ausbruch des
Tambora kam es auf der
Insel Sumbawa zu einer
Massenauswanderung.

Auf den Nachbarinseln
Lombok und Bali vernichtete
eine 20-30 cm hohe
Ascheschicht die Reisernte.

Der Ausbruch des Tambora
stellte die größte Eruption
eines Vulkans in den letzten
10 000 Jahren dar.

Der Nahrungsmangel
veränderte das generative
Verhalten der Menschen:
Man zeugte weniger Kinder.

Angesichts des Mangels
verteuerten sich
landwirtschaftliche Produkte,
z. B. verfünffachte sich der
Preis von Brot in Heilbronn.

„Auswanderungsfieber“: Im
Deutschen Bund begann ab
1816 die größte
Auswanderungswelle der
bisherigen Geschichte.

Die Klimaveränderung in China führte zu mehreren Missernten hintereinander.

Wegen der nicht zu erklärenden Klimaveränderungen wanden sich die Menschen der Religion zu.

Um Getreide günstiger zu beschaffen, gründeten sich sog. Kornvereine, z.B. 1817 in Elberfeld.

Um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu präsentieren, wurden landwirtschaftliche Leistungsschauen ausgerichtet.

Die landwirtschaftliche Krise
führte spätestens 1819 auch
zu einer allgemeinen
Wirtschaftskrise in Europa.

Das Cannstatter Volksfest
wurde begleitet von einer
landwirtschaftlichen
Leistungsschau. Das Symbol
hierfür ist bis heute die
Fruchtsäule.

Das „Volksfest“ ist eine neue Einrichtung, eine Mischung aus Landwirtschaftsfest und Volksvergnügen.

Von Würzburg aus entstanden ab 1819 die sog. Hep-Hep-Krawalle – Gewaltausbrüche, die sich gegen die jüdische Bevölkerung richteten.

Aufgrund der hohen
Verschuldung wurden in den
1820er-Jahren viele private
Haushalte zwangsversteigert.

In Baden plante man nach
den großen
Überschwemmungen des
Jahres 1816 die
Rheinbegradigung.

Die Zuwanderung in den
USA führte zu
Binnenmigration: Die
Menschen wanderten nach
Westen.

Das Phänomen, dass
Menschen nicht mehr der
Armut entkommen konnten,
nennt man Pauperismus.

Im Mai 1818 wurde im
Königreich Württemberg die
„Württembergische
Landessparkasse“
gegründet.

Der Staat griff vielerorts ein,
um die wirtschaftliche Not
durch staatlich finanzierte
Projekte zu lindern.

Das Hungerjahr 1816 führte zu einem Rückgang des Pferdebestandes, weil viele Pferde zu Nahrung verarbeitet wurden.

Die schlechte Ernährung führt zu erhöhter Sterblichkeit.

Geschwächte Menschen wurden Opfer von Krankheiten wie Typhus.

Russland wurde neben den
USA zum wichtigsten
Auswandererziel.

Das „Volksfest“ erwies sich
auch als geeignetes Mittel,
um die neuen Bürger zu
integrieren: wer das
Cannstatter Volksfest
besuchte, fühlte sich eher als
Württembergischer.

Nach den Missernten und der sozialen Misere wurden in Württemberg soziale Einrichtungen aufgebaut, z.B. die Katharinenpflege in Stuttgart.

Das Gletscherwachstum in den Alpen löste einen ersten Strom von Touristen aus, die sich dieses Phänomen aus der Nähe anschauen wollten.

Durch die „napoleonische Flurbereinigung“ hatten sich in Württemberg die Einwohnerzahl und die Fläche bis 1815 ungefähr verdoppelt.

Mit den unerwarteten Klimaveränderungen begann die allgemeine Beschäftigung mit Wetterphänomenen und deren Aufzeichnung.

Um Nahrungsengpässe zukünftig zu vermeiden, wurden in Mitteleuropa die Anbauflächen vergrößert und das Vieh zunehmend im Stall gefüttert.

Nach der enormen Einwanderungswelle wurden in den USA ab 1820 Einwanderungsstatistiken geführt.

Wegen der fehlenden Pferde entwickelte Karl Drais, die Draisine – ein Vorgänger des Fahrrades.

In den USA begann der Bau des Erie-Kanals zwischen New York und den Großen Seen.